



Wollen das Interesse an der Kommunalpolitik wecken: (v. l.) Birte Kruse-Gobrecht, Sabine Rautenberg, Bettina Spechtmeyer-Högel, Annelie Strehl, Irene Schumann und Halina Waltz vom Kopf-Organisationsteam.

Foto: Michael Thormählen

# Kommunalpolitik wird immer mehr zur Frauensache

## Netzwerk Kopf zieht eine erfolgreiche Bilanz und stellt das neue Programm vor.

Von Michael Thormählen

**Bad Oldesloe** – Frauen in Stormarn gewinnen deutlich an Bedeutung in politischen Gremien – zumindest im Kreistag. „Der Anteil liegt jetzt bei 37,7 Prozent. Das ist der Spitzenwert bei Kreistagen in Schleswig-Holstein“, betonte Birte Kruse-Gobrecht, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises. Sie zog jetzt mit den anderen Mitgliedern des Organisationsteams des kommunalpolitischen Frauennetzwerkes Kopf eine Bilanz und stellte gleichzeitig in Bad Oldesloe die für 2014 geplanten Aktionen vor.

Landesweit liegt seit den Kommunalwahlen vom vergangenen Mai der Frauenanteil bei 26 Prozent in den neuen Vertretungen. „Ähnliche Zahlen werden wir auch für Stormarn haben“, erläuterte Birte Kruse-Gobrecht. Dabei gebe es eine Tendenz: Je größer eine Kommune sei, desto höher sei der Anteil der Frauen, die sich politisch engagieren wollten. Dazu einige Beispiele: Bargtheide mit 38,7 Prozent, Bad Oldesloe mit 37 und Ah-

rensburg mit 35,7. Bettina Spechtmeyer-Högel, die für die CDU erstmals in den Kreistag einzog, wies auf die Situation in ihrem kleineren Heimatort Todendorf hin: Hier gebe es bei insgesamt elf Gemeindevertretern nur drei Frauen, ein Anteil von gerade einmal 28 Prozent. „Wir haben leider auch noch kleine Gemeindevertretungen, in denen Frauen fast völlig fehlen“, stellte Birte Kruse-Gobrecht fest.

Das Kopf-Team will parteiübergreifend arbeiten und ein modernes Politikverständnis entwickeln, um Frauen den Einstieg zu erleichtern. „Das ist allerdings nicht ganz einfach, wenn eine im Beruf erfolgreiche Frau, die auch noch eine Familie hat, in einen Ausschuss mit Männern kommt, die nur einen Grundsatz haben – das hätten sie schon immer so gemacht“, sagte Sabine Rautenberg, finanzpolitische Sprecherin der Grünen im Kreistag. Sie will den Blick für eine sinnvolle Verteilung finanzieller Ressourcen schärfen: „Wenn die Mittel für Bibliotheken gekürzt werden, dann leiden vor allem Frauen

darunter, weil sie Büchereien deutlich mehr nutzen als Männer.“ Birte Kruse-Gobrecht nannte ein anderes Beispiel: „Wenn eine Stadt eine Skaterbahn für 80 000 Euro bauen lässt, dann kommt das vor allem den Jungen zugute, weil sie zu 90 Prozent diese Anlage nutzen. Und was gibt es dann für Mädchen?“

### Termine in diesem Jahr

**5 Veranstaltungen** hat Kopf vorbereitet: 11. März, „Frauen im Blick – aktive – Frauen verbinden sich“, 18 Uhr, Handelskammer Hamburg; 27. März, „Haushalt und Finanzen“, 19 Uhr, Ratssaal Bargtheide; 21. Juni, „Erfolgsfaktor Stimme und Körpersprache“, 10 Uhr, Kreishaus Bad Oldesloe; 20. September, „Gender für Einsteiger und Fortgeschrittene“ (auch für Männer), 10 Uhr, Jagdschloss Malepartus Bargtheide; 11. Oktober, „Ziele erreichen mit hilfreichen Netzwerken“, 10 Uhr, Kreishaus Oldesloe.

● **Anmeldungen** per E-Mail unter [info@kopf-stormarn.de](mailto:info@kopf-stormarn.de).

Für Irene Schumann, die der Fraktion der Bürgergemeinschaft in der Trittauer Gemeindevertretung angehört, besitzt der gegenseitige Erfahrungsaustausch einen hohen Stellenwert: „Frauen aus den verschiedenen Orten fragen sich: Wie macht ihr das eigentlich?“ Dass bei Politik auf lokaler Ebene ein Parteibuch nicht das entscheidende Kriterium ist, rückten Annelie Strehl (FBO) und Halina Waltz (SPD) in den Fokus. Beide sind in Bad Oldesloe aktiv und gehören dem gleichen Ausschuss an. „Da arbeiten wir auch parteiübergreifend zusammen.“

Neben der Absicht, Neueinsteigern die politische Arbeit schmackhaft zu machen, will Kopf mit seinen Angeboten engagierten Frauen auch bereits in kommunalen Gremien die Fortbildung ermöglichen. „Diese ehrenamtliche Tätigkeit ist gesellschaftlich relevant“, erklärte Sabine Rautenberg. Und das Netzwerk hat auch klare Vorstellungen für die Zukunft. „Wir wollen die Hälfte der Mandate“, sagte Birte Kruse-Gobrecht.